



Caritasverband für den  
Landkreis Lörrach e. V.

## **Konzeption**

### **Aufbau eines Peer Support Netzwerks für alleinstehende männliche Geflüchtete**

#### **Antrag für Ausschreibung Tagesstrukturierende Angebote für Flüchtlinge mit geringer Bleibeperspektive der Gruppe II**

##### **1. Ausgangssituation der Zielgruppe**

In den letzten Jahren verzeichnete der Landkreis Lörrach einen Anstieg von geflüchteten Einzelpersonen, die der sogenannten Gruppe 2 angehören. Viele der Personen sind in der Altersgruppe zwischen 18 und 25 Jahren und stammen aus afrikanischen Herkunftsländern (insb. Nigeria, Gambia) – durch die Neuregelung und dementsprechende Fokussierung der sogenannten Gruppe 1 auf Syrien und Somalia – jedoch inzwischen auch aus dem Irak, Iran und Afghanistan sowie anderen Ländern. Dabei handelt es sich oftmals um bereits abgelehnte Asylbewerber bzw. um Personen mit einer geringen Bleibeperspektive, welchen die Ablehnung des Asylantrags noch bevorsteht. Mit der Ausweitung restriktiver asylpolitischer Maßnahmen in den letzten Jahren wächst die Gruppe der in Deutschland ausreisepflichtigen Personen immer weiter an, was zunehmend zu einem Milieu von völlig perspektivlosen und „gestrandeten“ Geflüchteten unter anderem auch im Landkreis Lörrach führt.

Diese Gruppe muss insgesamt als sehr belastet und gefährdet betrachtet werden. Mit großen Hoffnungen auf ein besseres Leben nach Europa gekommen, befinden sich diese Personen spätestens mit der Ablehnung des Asylverfahrens häufig in einer Art Abwärtsspirale. Mit dem weitreichenden Ausschluss von Sprachförderung gepaart mit Arbeitsverboten und der Reduktion der Asylbewerberleistungen auf das Existenzminimum aufgrund fehlender Identitätspapiere, geht nach und nach jegliche Tagesstruktur verloren. Durch diese

Kombination restriktiver Maßnahmen, fallen diese Personen aus jeglichen rahmenden (sozialen) Strukturen und Abläufen heraus.

In dieser psychisch belastenden Situation ohne erkennbare Lebensperspektive erweisen sich zudem traumatisierende Fluchterfahrungen aus der jahrelangen Fluchtbiographie häufig als zusätzliche Stressoren. Es kommt häufig zu sozialer Isolierung und Vereinsamung. In der Folge tritt deviantes Verhalten bei vielen Personen auf, welche sich üblicherweise in folgenden Formen äußern:

- Verbale Aggressivität (häufige Bedrohungen, Ausrasten, Beschimpfen)
- Körperliche Gewalt (wiederkehrende Vorfälle körperlicher Auseinandersetzungen, Schlägereien, sexualisierte Gewalt etc.)
- Starke psychische Auffälligkeiten (z.B. schwere Depressionen und/oder Traumatisierungen, Verfolgungswahn, selbstgefährdendes Verhalten)
- Kriminelles Verhalten (mehrfach polizeilich aufgenommen wegen Gewaltdelikten und/oder massiven Sachbeschädigungen)
- Offensichtliche Suchtproblematiken (Exzessiver Alkohol- und/oder Drogenkonsum)

Ein großer Teil dieser Gruppe ist von posttraumatischen Belastungsstörungen in Kombination mit Suchterkrankungen (insbesondere Alkohol und illegale Drogen) betroffen.

Die geringe Bleibeperspektive der KlientInnen erschwert eine Stabilisierung der Personen erheblich, da sich die Personen in einer äußerst unsicheren Gesamtsituation befinden.

Die Unterbringung in großen Massenunterkünften teilweise ohne Rückzugsraum und Privatsphäre tragen zur psychischen Destabilisierung der Mitglieder dieser Gruppe zusätzlich bei. Die Personen sind einer Betreuung und Beratung durch Sozialarbeiter kaum mehr zugänglich und verfallen in eine Lethargie und Resignation.

## **2. Bedarf der Zielgruppe**

Um die Gruppe 2 verstärkt zu erreichen benötigt es zusätzliche Konzepte. Bestehende Strukturen der Flüchtlingsbetreuung und Beratung kommen vor dem Hintergrund der Herausforderungen dieser Klienten und Klientinnen an ihre Grenzen. Das Integrationsmanagement/ die Sozialbetreuung ist schon alleine aufgrund der Personalschlüssel (zumeist ungefähr 1:100) weitestgehend als aufsuchendes Angebot

konzipiert. Darüber hinausführende spezifische Angebote wie etwa traumatherapeutische Begleitung und Betreuung zielen auf KlientInnen ab, die zunächst eine Krankheitseinsicht haben und darüber hinaus eine soweit vorhandene Tagesstruktur besitzen, dass sie zu Therapiesitzungen erscheinen.

Die Mitglieder der Zielgruppe befinden sich jedoch in einer aus ihrer Perspektive aussichtslosen Situation, welche in multiplen Problemlagen (insb. deviantem Verhalten) zum Ausdruck kommt. Sie lassen sich daher mit den vorhandenen Strukturen sozialarbeiterischer Betreuung nicht (adäquat) erreichen.

Benötigt wird vielmehr ein zweistufiges Angebot, welches in einem ersten Schritt als aufsuchendes Angebot den Kontakt zur Zielgruppe herstellt und deren Mitglieder in einem zweiten Schritt sowohl an tagesstrukturierende Freizeitangebote als auch an niedrigschwellige therapeutische (Gruppen-)Angebote andockt. Dabei soll bei den Klienten die Verantwortung für die eigene Lebensführung reaktiviert werden, so dass deviantes Verhalten letztendlich minimiert werden kann.

### **Konzeption des Projekts: Aussuchende Arbeit in Kombination mit Peer Support**

Die innerhalb der letzten Jahre stark angewachsene Gruppe alleinstehender und zunehmend schwer erreichbarer Männer mit ihren spezifischen Problematiken stellt den Landkreis Lörrach vor neue Herausforderungen, welchen mit diesem Konzept begegnet werden soll. Unser Ansatz besteht aus der Kombination von aufsuchender Sozialer Arbeit und dem Peer Support Ansatz.

Hierfür werden unterschiedliche bereits vorhandene Expertisen und Synergien genutzt. Das Projekt ist sowohl mit den Projekten Traumanetzwerk und KaF des Caritasverbandes Lörrach eng verknüpft als auch sind Kooperationen mit unterschiedlichen Beratungsstellen und freizeitpädagogischen Angeboten unerlässlich.

Grundsätzlich bedeutet Peer Support bzw. Peer Counseling die Unterstützung bzw. Beratung benachteiligter Personen durch Menschen mit denselben Merkmalen, welche sich in derselben Lebenssituation wie der Beratene befinden bzw. befanden. Bei diesen Peer Involvements geht es im weiteren Sinne um Lernhilfen in unterschiedlichen Lebensbereichen. Dabei sollen in unserem Konzept insbesondere Verhaltens- und Einstellungsmodifikationen in den Bereichen Alkohol- und Drogenkonsum (auch z.B. Spielsucht), der Umgang mit Emotionen und Gewalt, riskantes bzw. auch grenzüberschreitendes Sexualverhalten im Vordergrund

stehen. Allgemein ausgedrückt liegt der Fokus auf gesundheitsförderlichem und sozial angepasstem Verhalten.

Mit der Methode des Peer Support sollen letztendlich gefährdete Personen durch den Kontakt und die Unterstützung von Peer Beratern im Sinne des Empowerments und der Emanzipation so gestärkt werden, dass sie in der Folge Zugang zu ihren eigenen Persönlichkeitsstärken und Ressourcen bekommen und ihr Leben selbstbestimmt gestalten können.

Da Geflüchtete in ihrer Vergangenheit sehr häufig ähnliche Erfahrungen mit dem Verlust der Heimat, traumatischen Erlebnissen auf der Flucht, Diskriminierung sowie der Bewältigung des Alltags in der Gesellschaft in Deutschland gemacht haben, werden im Rahmen des Projektes einige „erfolgreiche“ und gut integrierte Geflüchtete zu Peer Beratern ausgebildet, die dann als Bindeglied und Brückenbauer zwischen der Zielgruppe und der Gesellschaft dienen. Die Peer Berater sind ähnlich wie die Mitglieder der Zielgruppe als „Betroffene“ zu betrachten, jedoch mit dem Unterschied, dass es Ihnen bereits gelang, ihre schwierige Lebenssituation zu bewältigen.

### **Projekttablauf**

Im Ablauf des Projektes wird im ersten Schritt der Zugang zur Klientel durch aufsuchende Arbeit eines Mitarbeiters der Sozialen Arbeit geschaffen. Da die Personen meist schwer zugänglich sind, ist die Beziehungsarbeit sowie die Schaffung einer vertrauensvollen Basis zur Klientel der Schlüssel um die Personen zu motivieren Angebote wahrzunehmen und eine Tagesstruktur aufzubauen.

Im nächsten Schritt sollen 8-12 Personen identifiziert und zu Peer Beratern ausgebildet werden. Hierbei sollen mindestens jeweils zwei bis drei Personen aus den Herkunftsländern Gambia und Nigeria sowie jeweils zwei Personen aus den Herkunftsländern Irak, Iran und Afghanistan stammen.

Die Personen werden in mehreren Workshops zu unterschiedlichen relevanten Themenbereichen zu Peer Beratern ausgebildet:

1. Grundlagen Beratung und Beziehungsarbeit (doppeltes Mandat, Nähe-Distanz-Problematik)
2. Vorhandene Unterstützungsangebote: Überblick und Kontakt (z.B. Suchtberatungsstellen, Schuldnerberatung, Männergruppe für Geflüchtete, Angebot „STARK im Umgang mit Gefühlen“, Traumanetzwerk)

3. Grundlagen und Identifikation von psychischen Erkrankungen und Traumata sowie Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene
4. Grundlagenseminar Suchterkrankungen: Substanzmissbrauch, Alkoholsucht, Spielsucht sowie Hilfsangebote

Nach dem Abschluss der Workshop-Schulungen beginnt die Praxisphase. Die Peer Berater werden nun gezielt in den 3 Unterkünften des Landkreises eingesetzt um in einem ersten Schritt Kontakt zu schwer erreichbaren Geflüchteten herzustellen. Die Arbeit der Peer Berater geschieht dabei in enger Abstimmung mit der zuständigen Flüchtlingssozialarbeit in den Unterkünften sowie mit den Mitarbeitern von KaF, welche die möglichen Klienten bereits kennen und mit ihrer Situation betraut sind. Die Peer Berater dienen dabei als Kontaktpersonen zwischen bestehender Sozialer Arbeit und der schwer erreichbaren Zielgruppe. Für die Klientel dienen sie zudem auch als „Best Practice-Beispiel“ und Vorbild in den Bereichen Integration und angemessenem Sozialverhalten. Nach erfolgreicher Beziehungsarbeit werden die KlientInnen zunächst an einfache tagesstrukturierende Angebote angeschlossen.

Im Vordergrund stehen dabei das bereits bestehende Gruppenangebot „Trommeln – Dschembe“ in der GU Römerstraße, welches auch in der GU Schildgasse angeboten werden kann. Zudem wird ein Gruppenangebot im Bereich Klettern in der Boulderhalle LÖ bloc in Grenzach-Wyhlen geschaffen. Durch körperliche Aktivierung und Bewegung zielt das Angebot auf ein Erkennen körperlicher Grenzen einerseits und auf das Erlernen der Überwindung dieser andererseits ab. Zentral sind dabei die Themen Selbsteinschätzung und Selbstüberwindung. Weitere niedrigschwellige Angebote wie ein wöchentliches Fußballspielen in Rheinfeldern werden im Rahmen des Projekts zusätzlich geschaffen.

Darüber hinaus soll die Klientel in das neu geschaffene fortlaufende Gruppenangebot „STARK im Umgang mit Gefühlen“ eingebunden werden. Dieses ist ein niedrigschwelliges Angebot zur sozioemotionalen Stabilisierung, das sich explizit an geflüchtete Männer richtet und den Themenbereich der Affekt- und Emotionskontrolle fokussiert.

Schließlich werden die Personen, sobald der persönliche Zustand dies zulässt, an einem Erstorientierungssprachkurs (EOK) teilnehmen. Die Begleitung der Peer Berater wird unterstützend durch die Mitarbeiter des KaF-Projekts sowie des Traumanetzwerks gewährleistet. Darüber hinaus erhalten die Peer Berater Unterstützung durch regelmäßige Supervisionsangebote.

## Projektziele

Ziel des Peer Support Angebotes ist die (Re-)Aktivierung derjenigen Personen aus der Gruppe 2, die sich in einer Abwärtsspirale befinden. Sie sollen es Stück für Stück schaffen, wieder im normalen Alltag Fuß zu fassen und in kleinerem Rahmen selbst aktiv zu werden. Dabei soll kurzfristig der Zugang zu tagesstrukturierenden Freizeitangeboten bewerkstelligt werden, sodass teilweise ein geregelter Tagesablauf etabliert werden kann.

Mittelfristig soll bei den Personen die Akzeptanz und Notwendigkeit für trauma- bzw. suchttherapeutische Angebote geschaffen werden, indem über die Beziehung zum Peer Berater eine Reflexion über die eigene gesundheitliche und soziale Situation ermöglicht wird. Nach und nach sollen die Klienten ihr Leben selbst in die Hand nehmen, womit deviantes und delinquentes Verhalten vermieden werden kann.

## Kostenplan

Projektzeitraum 01.06.2020 bis 31.05.2021

### Personalkosten:

Sozialarbeiter 40%	31.442,80 €
Peer Berater, Übungsleiterpauschale	10.000,00 €

### Sachkosten:

Workshops Peer Berater (Honorare, Verpflegung)	3.000 €
Materialien für tagesstrukturierende Angebote	2.500 €
Fahrtkosten zu Sprachkurs etc.	3.000 €

## Eigenmittel Caritas Lörrach

Raummieten, Büromaterialien und EDV

Unterstützung durch Traumanetzwerk und KaF-Projekt

**Gesamtkosten:** **49.942,80 €**